

## PRESSEMELDUNG

Dortmund, 13.02.2024

**Bitte beachten Sie folgende Sperrfrist: Montag, 12. Februar 2024, 23:59 Uhr**

# Jungen nehmen Unterricht als weniger motivierend wahr – Geschlechterunterschiede bei Lesekompetenz persistent

## Gemeinsam für bessere Bildung: *Tuesdays for Education* widmen sich dem Thema Geschlechtervergleich

Mädchen erreichen durchschnittlich eine signifikant höhere Punktzahl in der Lesekompetenz als Jungen. Mit einem Vorsprung der Mädchen von 15 Punkten liegt Deutschland im internationalen Vergleich im Mittelfeld. Während in einigen Ländern der geschlechterspezifische Lesekompetenzunterschied zurückgegangen ist, zeigt sich für Deutschland im 20-Jahre-Trend keine signifikante Veränderung. Mädchen haben eine höhere Lesemotivation und ein besseres Leseselbstkonzept. Im Gegensatz zu Jungen nehmen sie den Leseunterricht motivierender wahr. Ein motivierender und differenzierter Leseunterricht hat das Potenzial die Lesemotivation bei Jungen zu erhöhen.

Die Entwicklung der Lesekompetenz hängt von einer Reihe von Faktoren ab, die das Institut für Schulentwicklungsforschung im Rahmen der *Tuesdays for Education* auf Basis der repräsentativen IGLU-Daten in den Blick nimmt. Wie groß ist der Geschlechterunterschied bei der Lesekompetenz in Deutschland und im internationalen Vergleich? Was hat sich in den vergangenen 20 Jahren verändert? Gibt es geschlechterspezifische Unterschiede in der Lesemotivation und bei dem Leseselbstkonzept? Wie motivierend nehmen Grundschulkindern den Leseunterricht wahr? Dabei zeigt sich, dass Mädchen gegenüber Jungen in allen Kategorien signifikant höhere Werte aufweisen.

### **Mädchen haben bei der Lesekompetenz 15 Punkte Vorsprung gegenüber Jungen – keine signifikante Veränderung in der geschlechterspezifischen Differenz im 20-Jahre-Trend**

Die Ergebnisse von IGLU 2021 zeigen, dass der Lesekompetenzvorsprung von Mädchen gegenüber Jungen 15 Punkte beträgt. International liegt Deutschland damit im Mittelfeld (ebenfalls 15 Punkte) und etwas über der Vergleichsgruppe EU (11 Punkte) und OECD (12 Punkte). Die Geschlechterdifferenz besteht auch bei unterschiedlichen Textsorten (erzählend und informierend).

Während international in fast allen teilnehmenden Staaten und Regionen Mädchen gegenüber Jungen einen Kompetenzvorsprung besitzen, gibt es auch Länder, bei denen kein systematischer Lesekompetenzunterschied zwischen den Geschlechtern festzustellen ist, wie beispielsweise in Tschechien oder Spanien. „Der 20-Jahre-Trend zeigt, dass der geschlechterspezifische Lesekompetenzunterschied in Deutschland zwischenzeitlich zwar geringer ausfiel, sich aber zwischen 2001 und 2021 nicht signifikant verändert hat“, führt Projektmitarbeiterin Laura Becher aus und erläutert „anderen Ländern und Regionen wie Hongkong, Tschechien oder Schweden ist es hingegen gelungen, die Geschlechterdifferenz in der Lesekompetenz über die Jahre hinweg signifikant zu verringern.“

### **Mädchen deutlich motivierter und selbstsicherer beim Lesen**

Mädchen weisen eine deutlich höhere Lesemotivation auf als Jungen. Neben der Lesemotivation wurde auch das Leseselbstkonzept untersucht. Das Leseselbstkonzept beschreibt die Einschät-

zung einer Person, wie gut sie eine bestimmte Aufgabe bewältigen kann und ist eine weitere wichtige motivationale Variable zur Erklärung der Geschlechterdifferenz. Auch hier zeigt sich, dass Mädchen ein signifikant höheres Leseselbstkonzept aufweisen.

### **Motivierung im Unterricht: Jungen nehmen den Leseunterricht im Mittel als weniger motivierend wahr**

Für die Lesekompetenz ist außerdem von Bedeutung, wie gut die Kinder im Unterricht zum Lesen motiviert werden. Diese Motivierungsqualität wird von Mädchen und Jungen unterschiedlich wahrgenommen, Mädchen geben an, dass sie den Unterricht als motivierender wahrnehmen als Jungen. „Da die Motivation und die Motivierungsqualität in Zusammenhang stehen, sollte die Motivierung der Jungen zum Lesen durch die Lehrkraft innerhalb des Unterrichtsgeschehens stärker in den Fokus genommen werden“, erläutert die Studienleiterin Professorin Nele McElvany und gibt folgende Empfehlung: „Jungen interessieren sich teilweise für anderen Lesestoff als Mädchen. Dies gilt es bei der Auswahl für den Unterricht zu berücksichtigen. Darüber hinaus ist zu bedenken, dass Lesen nur Freude machen kann, wenn in den ersten Schuljahren konsequent darauf geachtet wird, dass Kinder ausreichend Übungszeit bekommen, um die Leseprozesse zu automatisieren, und sich dann wirklich auf den Inhalt konzentrieren können“.

**Hinweis:** Am 13. Februar 2024 um 15:30 Uhr wird der Bericht digital vorgestellt und diskutiert. Anmeldungen sind auch kurzfristig möglich unter: <https://ifs.ep.tu-dortmund.de/tuesdays-for-education>. Unter dem Link finden Sie ebenfalls den kompletten Bericht sowie das Programm.

***Tuesdays for Education:** Das Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) an der TU Dortmund legt den Schwerpunkt dorthin, wo sich, wenn vielleicht nicht alles, so doch durchaus vieles für Kinder entscheidet und anbahnt: die Grundschule. Anknüpfend an die offizielle Veröffentlichung der IGLU 2021-Befunde im Mai 2023 wird das IFS ab September 2023 bis zum Sommer 2024 an jedem zweiten Dienstag im Monat die **Tuesdays for Education** gestalten. An diesem Tag werden Befunde zu einem jeweils ausgewählten Schwerpunktthema für die Weiterentwicklung der Grundschule in Deutschland veröffentlicht. Dabei wird ein besonderer Fokus auf die Schlüsselkompetenz „Lesen“ gelegt, da diese Kompetenz von entscheidender Bedeutung für die gesamte schulische, berufliche und auch private Laufbahn der Kinder ist.*

***Institutsportrait:** Das interdisziplinäre Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) an der TU Dortmund ist als Forschungseinrichtung an der Schnittstelle von Wissenschaft, schulischer Praxis und Bildungspolitik angesiedelt. Die durch fünf Professuren und rund 50 Mitarbeiter\*innen gestalteten Forschungsbereiche des Instituts arbeiten zu aktuellen Themen im Bereich der Empirischen Bildungsforschung mit dem Ziel, schulische Lern- und Entwicklungsprozesse, Schulentwicklung und Bildungsergebnisse im Kontext ihrer individuellen, sozialen und institutionellen Bedingungen zu erfassen, zu erklären und zu optimieren. Das IFS trägt mit seiner Arbeit wesentlich den Profildbereich „Bildungs- und Arbeitswelten von morgen“ der TU Dortmund mit.*

**KONTAKT:**

Tuesdays for Education  
Institut für Schulentwicklungsforschung  
[tfe.fk12@tu-dortmund.de](mailto:tfe.fk12@tu-dortmund.de)